Niederschrift

Sitzung des Jugendhilfeausschusses (öffentlich) der Universitätsstadt Marburg

Sitzungstermin:	Donnerstag, 12.12.2019
Sitzungsbeginn:	16:00 Uhr
Sitzungsende:	18:30 Uhr
Ort, Raum:	Sozial- und Jugendamt Tagungsraum 2. UG, Friedrichstraße 36

Anwesende Mitglieder

Frau Christina Hey - AKSB	stellv. Vorsitzende
Frau Cornelia Mietz - Eltern-Kind-Verein	
Frau Marina Siffermann-Gorr -	
Herr Bernd Wachtel - Gertrudisheim	
Herr Roland Böhm - Marburger Linke	
Frau Erika Lotz-Halilovic - SPD	
Herr Stephan Muth - CDU	
Frau Dr. Christa Perabo - B90/Die Grünen	
Herr Ulrich Severin - SPD	

Anwesend waren weiterhin

als beratende Mitglieder:	Stefanie Lambrecht, Maria Flohrschütz, Simona Lison
von der Verwaltung:	Engelbert Sommer (FD Schule), Angela Stefan, Peter Schmittdiel, Jost Schmidt-Bockstedte, Ulrike Munz-Weege, Werner Meyer, Oliver Bein, Friederike Könitz, Wolfgang Wege (alle FB Kinder, Jugend, Familie)
als Gäste:	Tobias Branahl, Patricia Stemper, Monika Stein, Elisabeth Fiedler, Benjamin Schneider, Gesche Herrler-Heycke, Markus Klonk, Maria Schröder, Gudrun Kaupsch, Gaby Friedrich-Bräunig, Katrin Peyerl, Alexander Kolling, Claudia Straub, Johanna Wahl, Philipp Berg, Elena Maschke

Protokoll:

zu 1 Eröffnung der Sitzung

Frau Hey als stellvertretende Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses eröffnet die Sitzung und stellt fest, dass die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses ordnungsgemäß geladen wurden und in beschlussfähiger Anzahl erschienen sind. Die vorgeschlagene Tagesordnung wird angenommen.

zu 2 Genehmigung der Niederschrift der Sitzung vom 24.10.2019

Die Niederschrift wird ohne Änderungen genehmigt.

zu 3 Bericht aus den Fachausschüssen, den AGen § 78, der AG Koop. Sozialplanung und dem Jugendamt

Fachausschuss Erziehungshilfe
Frau Flohrschütz erläutert, dass der Fachausschuss Erziehungshilfe am 02.12.2019 getagt und sich mit dem Auftrag zur Erstellung eines Thesenpapiers befasst hat. Der Fachausschuss hat sich dazu aktuell mit der Bestandsaufnahme der ambulanten, teilstationären und stationären Hilfen in der Jugendhilfe beschäftigt, ebenso mit dem Fachkräftegebot und der Fachkräftegewinnung und -haltung. Der Fachausschuss wird sein Thesenpapier in der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 06.02.2020 vorlegen.

Fachausschuss Kinderbetreuung
Frau Mietz berichtet, dass der Fachausschuss sowohl am 27.08.2019 (vor der letzten Jugendhilfeausschusssitzung) und am 05.11.2019 getagt hat. Inhaltlich hat er im August mit der Weiterbearbeitung des Themas Fachkräftemangel beschäftigt, welches der Fachausschuss in seinem Thesenpapier am 06.02.2020 vorstellen wird.
In der Sitzung am 05.11.2019 hat sich der Fachausschuss Kinderbetreuung weiter mit dem Thema Fachkräftemangel und seinem Thesenpapier beschäftigt. Seitens des Fachausschusses wird die Beschlussfassung des Jugendhilfeausschusses zur Erstellung von Thesenpapieren durch die Fachausschüsse ausdrücklich begrüßt.
Frau Mietz erläutert zur nicht besetzten Position im Fachausschuss Kinderbetreuung, dass sie derzeit eine Person wegen möglicher Besetzung angefragt habe, aber die Antwort noch ausstehe. Sollte die angefragte Person nicht bereit sein sich in den Fachausschuss nachwählen zu lassen, kann sich der Fachausschuss Kinderbetreuung auch die Weiterarbeit in der bisherigen Besetzung vorstellen. Darüber hinaus hat sich der Fachausschuss mit dem Programm „Little Bird“ zur Platzvergabe in den Marburger Kitas befasst.

AG 78 Prävention
Frau Hey teilt mit, dass sich die AG im November getroffen und die Vertragsgestaltung zwischen der Stadt und den Freien Trägern thematisiert hat. Hierbei lag der Schwerpunkt auf der Qualitätsentwicklung. Die AG 78 Prävention plant dieses Thema in ihrer kommenden Sitzung abzuschließen. Als Thesenpapier möchte sich die AG dem Thema Frühe Hilfen annehmen und dies im Jugendhilfeausschuss vorstellen.

AG 78 Kinderbetreuung
Frau Hey erläutert, dass sich die AG Kinderbetreuung am 14.11.2019 mit der Personalausstattung der Schwerpunkt Kitas befasst hat und möchte dieses Thema wegen seiner Haushaltsrelevanz ebenfalls am 06.02.2020 ausführlich im Jugendhilfeausschuss vorstellen.

AG 78 Stationäre Hilfen
Hat nicht getagt.

AG Koop. Sozialplanung
Hat nicht getagt.

Bericht aus dem Jugendamt
Herr Schmidt-Bockstedte berichtet zum Bundesteilhabegesetz (BTHG), dass die Universitätsstadt Marburg ab 01.01.2020 Eingliederungshilfeträger ist und auf der Arbeitsebene in der Verwaltung zwischen den Fachbereichen 4 und 5 Kooperationsgespräche mit dem Ziel der Zusammenführung der Aufgaben bereits im laufenden Jahr stattgefunden haben und weiter stattfinden. Herr Schmidt-Bockstedte verweist auch darauf, dass die weitere Ausgestaltung vom Fortgang der Entwicklung einer möglichen SGB VIII Reform abhängig sein wird und stellt die in der Anlage beiliegende Presseerklärung des Bundesfamilienministeriums zur geplanten SGB VIII Reform, hin zu einer inklusiven Lösung, vor. Aus dem Ausschuss wird die konkrete Ausgestaltung in der Universitätsstadt nochmals nachgefragt. Herr Schmidt-Bockstedte verweist zum einen nochmals auf die bereits stattfinden Gespräche zwischen den Fachbereich 4 und 5 und dass die Zusammenführung der Pflegekinderdienste sowohl nach den bisherigen Vorschriften des SGB IX und SGB VIII zur Begleitung durch einen gemeinsamen Pflegekinderdienst angedacht ist.
Frau Lambrecht erläutert die rechtlichen Rahmenbedingungen der Eingliederungshilfe, dass bislang das Jugendamt Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder nach § 35a SGB VIII leistet und die Eingliederungshilfe für körperlich oder geistig behinderte Kinder durch die Eingliederungshilfe nach dem SGB XII bzw. ab 01.01.2020 nach dem SGB IX erfolgen muss. In Marburg ist Ziel, dass Eltern und Kinder an einer Stelle versorgt werden. Vor diesem Ziel finden die bisherigen Gespräche zu einer engen Verkopplung zwischen den Fachbereichen 4 und 5 statt. Anschließend diskutiert der Ausschuss kurz die Umsetzung des BTHG auch in anderen Kommunen und Fragen der Elternbeteiligung, möglicher Ausgrenzung aus Systemen und Personalaufstockung. Frau Hey bittet für die kommende Sitzung des JHA im Februar um vertieften Bericht zum Verfahren der Umsetzung des BTHG in Marburg und auch der Frage, wie der Dialog mit den Leistungserbringern geführt wird.

zu 4 Anträge

Es liegen keine Anträge vor.

zu 5 Vorstellung und Übergabe Jugendbericht

Frau Hey begrüßt zu diesem TOP besonders die Mitarbeitenden der Steuerungsgruppe und die Vertreter der Universität, welche gemeinsam mit Herrn Meyer den Jugendbericht vorstellen. Anschließend erläutert Frau Hey nochmals den Rahmen und die Entstehung dieses ersten Marburger Jugendberichts und hebt hierbei die sehr gute Kooperation zwischen dem Fachdienst Jugendförderung und der Philipps Universität Marburg und dem Fachbereich Erziehungswissenschaft und dort Herrn Prof. Dr. Züchner und seinen Mitarbeiter*innen, hervor. Von Seiten der Philipps Universität sind Frau Maschke, Herr Berg und Frau Schröder anwesend. Seitens des Fachausschusses und der Jugendförderung Frau Munz-Weege, Frau Könitz, Herr Klonk und Frau Lison. Nachdem Frau Hey allen Beteiligten herzlich für die Erarbeitung dieses umfangreichen Berichtes gedankt hat, erläutert sie, dass die vorgenannten Anwesenden den Bericht und die Struktur des Berichtes in der heutigen Sitzung vorstellen werden und ein ausführlicher Diskurs des Jugendhilfeausschusses in seiner Sitzung am 26.03.2020 stattfinden soll. Anschließend führt Frau Munz-Weege für die Steuerungsgruppe in den Bericht ein und stellt seine Struktur anhand der beiliegenden PowerPoint-Präsentation vor. Sie weist darauf hin, dass der heutige Vortrag keinesfalls eine abschließende Betrachtung des Berichtes sein soll, sondern

als Appetitanreger zum sich auseinandersetzen mit dem Bericht angesehen werden soll. Frau Munz-Weege bedankt sich besonders bei Frau Lison für ihr großes Engagement bei der Erstellung dieses Berichts. Mit der Erstellung des Berichts ist die Arbeit der Steuerungsgruppe formal abgeschlossen. Anschließend erläutert Herr Meyer den Statistikteil entsprechend der anliegenden PowerPoint-Präsentation. Frau Maschke und Herr Berg stellen den Teil des Berichts „Die Jugendbefragung 2018“ anhand der beiliegenden PowerPoint-Präsentation vor. Frau Schröder erläutert die Einrichtungsbefragung. Nach Vorstellung der 3 Teile - Statistik, Jugendbefragung und Einrichtungsbefragung - zieht die Steuerungsgruppe, Frau Könitz, Herr Klonk, Frau Munz-Weege und Frau Lison, ein Fazit aus 7 Thesen, welche ebenfalls in der beiliegenden Präsentation nachgelesen werden können.

Nach Abschluss der Vorstellung des Berichts übergibt die Steuerungsgruppe den Bericht stellvertretend für Frau Dinnebier als Stadträtin an Frau Hey als stellvertretende Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses.
Bei dem vorliegenden Jugendbericht handelt es sich um eine vorläufige und noch nicht korrigierte Vorabfassung. Diese ist ausschließlich für die Mitglieder des JHA und nicht zur Weitergabe bestimmt. Eine endgültige Fassung wird im Januar 2020 dem Magistrat zur Weitergabe an die Stadtverordnetenversammlung vorgelegt.
Der Jugendhilfeausschuss hat den Jugendbericht zur Kenntnis genommen. Frau Hey bittet die Jugendhilfeausschussmitglieder sich den Bericht anzusehen und sich ergebende Fragen bitte bis zur nächsten Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 06.02.2020 an die Geschäftsstelle des Jugendhilfeausschusses zu richten, um eine strukturierte Sitzungsplanung für den 26.03.2020 zu ermöglichen. Anschließend erfolgt eine kurze Diskussion zur Frage von Schulübergängen.

zu 6 Kenntnisnahmen

Keine.

zu 7 Verschiedenes

Frau Dr. Perabo beantragt die große Anfrage zur kooperativen Sozialplanung, welche zwischenzeitlich durch den Magistrat beantwortet ist, dem Jugendhilfeausschuss zur Kenntnis zu geben.

Ende: 18:30 Uhr

Marburg, den 13.12.2019

gez.

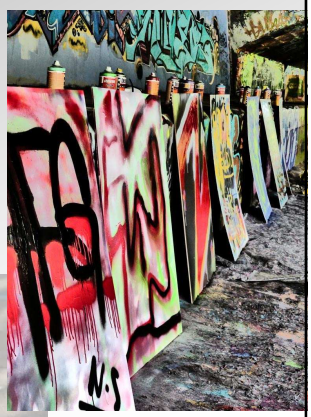
Christina Hey
Stellv. Vorsitzende

gez.

Wolfgang Wege
Protokoll

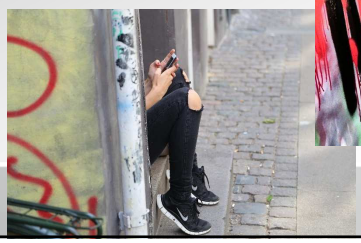
Marburger Jugendbericht

Perspektiven auf die aktuelle Situation der in Marburg lebenden jungen Menschen zwischen 14 und 21Jahren



Jugendhilfeausschuss

12.12.2019



Die Steuerungsgruppe stellt sich vor:

- Oliver Bein, FD Jufö, erzieherischer Jugendschutz
- Angelika Funk, Jugendberufshilfe
- KiJuPa Marburg
- Markus Klonk, FA Jufö, AK JIM (Jugend im Marburg)
- Friederike Könitz, JBW Marburg
- Simona Lison, FA Jufö, Servicestelle Jugendhilfe -Schule
- Werner Meyer, Jugendhilfeplanung
- Ulrike Munz-Weege, FD Jufö
- Benjamin Schneider, Stadtjugendring
- Sergej Schmidt, FA Jufö, gemeinwesenorientierte Jugendarbeit
- Prof. Dr. Ivo Züchner, Philipps-Universität Marburg

Zeitschiene der Berichtserstellung

- 3.2.2017 Antrag Fraktion Bündnis 90 die Grünen Berichtserstellung
- 5.5.2017 Beschluss Berichterstellung Stadtverordnetenversammlung
- 1.6.2017 Fachausschuss Jugendförderung
- 14.12.2017 Bildung der Steuerungsgruppe
- Ab Sommer 2018 Gruppeninterviews mit Jugendgruppen
- April 2019 Träger-und Einrichtungsbefragung
- April 2019 Recherchen zur Statistik
- August 2019 bis Dez. 2019 Diskussion der Berichtsteile durch die Steuerungsgruppe
- Zusammenstellung der Ergebnisse
- 12.12.2019 Übergabe des Berichts, Abschluss der Arbeit der Steuerungsgruppe

Beschluss

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt:

Der Magistrat wird gebeten, einen Bericht über die **aktuelle Situation** der in Marburg lebenden jungen Menschen zwischen **14 und 21 Jahren** sowie die **Angebote der Jugendhilfe** für diese Altersgruppe und deren **Inanspruchnahme** zu erstellen.

Dabei sollen insbes. folgende Aspekte behandelt werden: Migrationshintergrund und Integration, Schulabgänger ohne Abschluss, Wirkungen der Angebote und Maßnahmen der Jugend(sozial)arbeit, neue gesellschaftliche und jugendkulturelle Entwicklungen und deren Berücksichtigung in der Jugendhilfe, Delinquenz und Suchtprobleme in dieser Altersgruppe.

Beschluss

Die Erstellung dieses Berichts soll in einem **dialogischen Prozess mit den Trägern** der Jugend(sozial)arbeit sowie unter **Beteiligung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen** erfolgen und die Grundlage für eine bedarfsgerechte, lebensweltorientierte und diskursive **Weiterentwicklung** von Angeboten und Maßnahmen für diese Altersgruppe sein.

Inhaltliche Setzungen der Steuerungsgruppe

Wir haben uns darauf verständigt, dass der Jugendbericht drei Ziele verfolgen soll:

1. Informationen über die Lebenssituationen und deren Veränderungen von jungen Menschen in Marburg.
2. Erfassung und Darstellung der subjektiven Wahrnehmung der Lebenssituation und Perspektiven junger Menschen in Marburg.
3. Reflexion der Angebote und Bedingungen der Jugend(sozial)arbeit und Erarbeitung von Vorschlägen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung.

Inhaltliche Setzungen der Steuerungsgruppe

- Wir wollen über Jugend in Marburg sprechen und nicht über Teilgruppen.
- Wir verzichten bewusst auf einen defizitorientierten Ansatz und klammern Delinquenz und Suchtverhalten aus.

Bestandteile des Bericht

- Einleitung (Auftrag, Vorgehensweise, Setzungen)
- 1. Jugend im Spiegel der Statistik (Werner Meyer)
- 2. Ergebnisse der Gruppeninterviews (Ivo Züchner, Studierende der Forschungswerkstatt)
- 3. Träger-und Einrichtungsbefragung (Ivo Züchner, Maria Schröder
- Fazits

Aufbau des Berichts

❖ Jugend im Spiegel der Statistik

- Was können wir aus den Statistiken erfahren, und was nicht?
- Welche Daten und Statistiken haben wir ausgewertet? Warum diese?
- Welche Fragestellungen sind uns bei der Auswertung aufgefallen?
- Was fanden wir interessant?
- Wo steht Marburg im Vergleich?

❖ Jugend im Spiegel der Statistik

- Was können wir aus den Statistiken erfahren, und was nicht?
  - Grenzen und Möglichkeiten
  - Nicht Lebenswelten, aber Hinweise auf Lebenslagen.
  - Hinweise auf „objektive“ Tatbestände
  - Hinweise auf Notwendigkeit weitergehender Sozialberichterstattung und Bildungsberichterstattung mit Individualdaten

❖ Jugend im Spiegel der Statistik

- Welche Daten und Statistiken haben wir ausgewertet? Warum diese?
  - Einwohnermeldedaten 31.12.2018 für alle 33 Stadtteile
  - Schulentwicklungsplanung und Daten des FD Schule
  - BA: SGB II-Bezug, Arbeitslosigkeit, Ausbildungsstellen

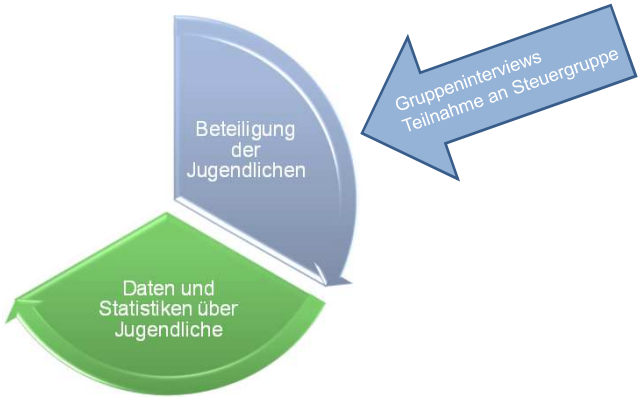
❖ Jugend im Spiegel der Statistik

- Welche Fragestellungen sind uns bei der Auswertung aufgefallen?
  - Stadtgebiet in vier Bereiche unterteilt
  - unterschiedliche Anteile von Jugendlichen
  - Jugendliche vs. Studierende
  - Bildung und soziale Ungleichheit

❖ Jugend im Spiegel der Statistik

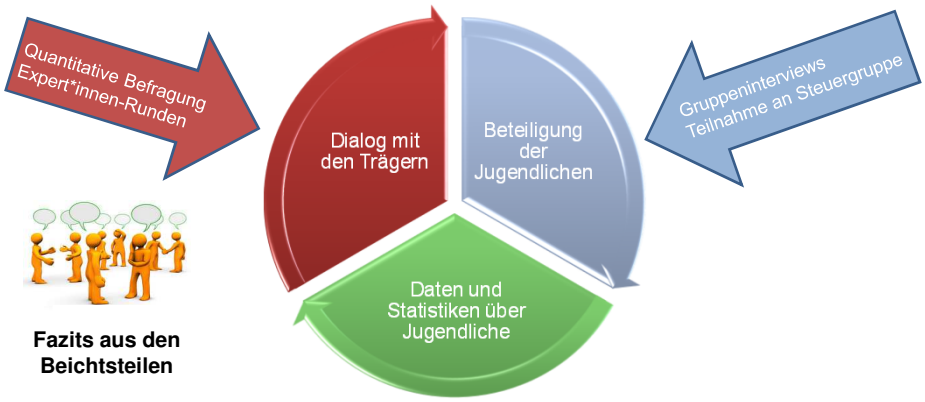
- Was fanden wir interessant?
  - Kernstadt vs. dörfliche Stadtteile
  - Nicht-deutsche Jugendliche, geflüchtete Jugendliche
  - große Unterschiede in den Übergängen nach der Grundschule
  - die Bedeutung einer Bildungsberichterstattung
  - Schulbesuch von Jugendlichen mit Migrationshintergrund
  - SGB II-Bezug von Jugendlichen in Bedarfsgemeinschaften
  - Fehlende Passung von Ausbildungsstellen und Nachfrage

Bausteine des Berichts



Bausteine des Berichts

Bausteine des Berichts



Fazits aus den Beichtsteilen

Fazits - Vorabbemerkung

- … nicht als Gesamtzusammenfassung zu verstehen
- … sondern als fachliche Sichtweise und zentrale Folgerungen der Steuerungsgruppe
- … es sind auch keine Handlungsempfehlungen
- … sondern Impulse der Steuerungsgruppe, um den fachlichen Diskurs anzuregen
- … wissentlich in zugespitzter pointierter Form, um die Erkenntnisse in den Fokus zu rücken

Fazits - Vorabbemerkung

- Die einzelnen Teile folgen stets demselben Schema:
  - Was ist uns aufgefallen?
  - Was bedeutet dies zugespitzt?
  - Wie kann dies fachlich kommentiert werden und was sind mögliche Ansatzpunkte?
  - Welche Fragen ergeben sich daraus an die Akteur*innen der Jugendarbeit und die Politik?

1. Am Bedarf vorbei!
Ältere Jugendliche werden nicht erreicht

Zugespitzt:

- Jugendarbeit macht zu wenig für ältere Jugendliche.
- Jugendarbeit findet nicht an den richtigen Orten statt.
- Jugendarbeit macht nicht die richtigen Angebote.

MARBURG UNIVERSITÄTSSTADT

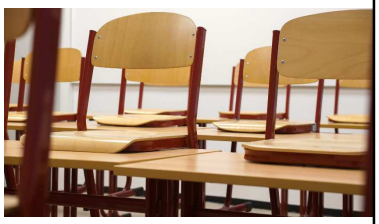
2. Die OFFENE Jugendarbeit stirbt aus!
Leere Häuser – tapfer geöffnet

Zugespitzt:

- Die bestehenden offenen Jugendräume werden von Jugendlichen nicht angenommen.
- Die Öffnungszeiten sind nicht an den Bedürfnissen und zeitlichen Ressourcen der Jugendlichen orientiert.
- Die Jugendlichen werden über bestehende Werbekanäle nicht erreicht und angesprochen.

MARBURG UNIVERSITÄTSSTADT

3. Schule macht sich breit
Der Identitätswandel der Jugendarbeit durch Schule



Zugespitzt:

- Der Ort Schule befördert die Konzentration auf die eigene Lerngruppe.
- Am Ort Schule erleben die Jugendlichen die Mitwirkungsmöglichkeit als nicht ausreichend.
- Schule bindet die Jugendarbeit an den Ort Schule, Angebote finden zunehmend in der Schule und nicht außerhalb statt.

MARBURG UNIVERSITÄTSSTADT

4. „Der Kunde ist König“
Die „Projektitis“ in der Jugendarbeit

Zugespitzt:

- Projekte haben Hochkonjunktur.
- Jugendliche und Fachkräfte brauchen thematische Klarheit.
- Jugendliche haben keinen Überblick über die Möglichkeiten der Angebote.

MARBURG UNIVERSITÄTSSTADT

5. Bitte nicht stören!
Die Verdrängung der Jugendlichen aus dem öffentlichen Raum

Zugespitzt:

- Jugendliche haben keinen Platz in der Marburger Innenstadt.
- Studierende sind die bedeutsamere Jugend.

MARBURG UNIVERSITÄTSSTADT

6. Für alle das Gleiche!
Manche sind gleicher

Zugespitzt:

- Jugendliche in den dörflichen Außenstadtteilen können schlechter die Angebote der Kernstadt wahrnehmen.
- Jugendliche erleben sich nicht als vollwertige Mitglieder der Gesellschaft.
- Männliche Jugendliche mit Migrationshintergrund und in Bezügen haben deutlich schlechtere Bildungs- und Berufschancen.
- Die Teilnahme an außerschulischen Bildungsangeboten ist stark abhängig von den finanziellen Ressourcen der Kinder und Jugendlichen.

MARBURG UNIVERSITÄTSSTADT

7. Willst du nun mitbestimmen, oder nicht?
Die Einfalt der Formate zur Beteiligung

Zugespitzt:

- Jugendliche wollen mit ihren Anliegen ernst genommen werden. Sie wollen gefragt und gehört werden und beteiligt sein.
- Jugendliche wollen jugendgerecht und niedrigschwellig über moderne Medien und Informationsportale erreicht und informiert werden.
- Jugendliche wollen vor allem in die Planung einbezogen werden, wenn ihr eigener Sozialraum betroffen ist.
- Jugendliche wollen jugendgerechte und niederschwellige Formate der Beteiligung.

Ausblick

- Die Steuerungsgruppe beendet hiermit ihre Arbeit.
- Der Jugendbericht wird nun dem Magistrat vorgelegt.
- Presseveranstaltung und Veröffentlichung des Jugendberichts folgen im Februar 2020.
- Inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Jugendbericht im JHA im März
- Fachveranstaltung am Dienstag, 20.10.2020 im Rahmen des 50jährigen Jubiläums des Haus der Jugend – Ingo Leven und Ivo Züchner setzten die Shell Jugendstudie und den Marburger Jugend-bericht in Relation zueinander.

Zeit für Fragen und Anmerkungen

Philipps Universität Marburg

Philipp Berg, Elena Maschke & Ivo Züchner

Marburger Jugendgruppenbefragungen 2018

Exemplarische Befunde

Weitere Mitwirkende: Lisa-Marie Eicher, Franz Fesel, Meret Guizetti, Jannika Hilden, Hannah Jestedt, Theresa Kahn, Felix Klinger, David Knauf, Pauline Lang, Jacqueline Leppelt, Isabelle Pfeiffer, Kim Reinhardt, Isabelle Sahrbacher, Bastian Schade, Mohammad Sulati, Caroline Theobaldt, Stefanie Wilmsmann

Vorgehen

- Jugendgruppenbefragung im Rahmen einer Forschungswerkstatt im Masterstudiengang Erziehung- und Bildungswissenschaft der Uni Marburg
- 18 Gruppeninterviews durch Studierende, Erhebung durch halbstandardisierten Leitfaden
- Zugang zu Jugendgruppen über Steuergruppe und Verantwortliche der Jugendarbeit
- Drei Auswahlkriterien: Stadt/Ortsteile, „institutionelle"/informelle Gruppe, Themenbezug/Ortsbezug
- Inhaltsanalytische Auswertung der Interviewtranskripte

Leitfragen und Auswertungen in den Themenbereichen:

1. Freizeitaktivitäten – organisiert und unorganisiert
2. Orte/Räume/Mobilität
3. Schule
4. Aufwachsen/Jugend in Marburg
5. Individuelle Zukunftsperspektiven
6. Mitwirkung/politische Beteiligung
7. Wünsche/Bedarfe

Exemplarische Befunde

Angebote der offenen Jugendarbeit werden von den Jugendlichen sehr unterschiedlich beurteilt.

„P6: Wie gesagt, für mich ist da die Universallösung immer der Compass, weil da irgendwie immer mal was passiert und ich da halt auch in Kontakt mit anderen Leuten treten kann.“ (Gruppe A, 514).

„P3: Also das find ich halt irgendwie bisschen schade. So. Es gibt diese Pseudojugendhäuser in Marburg, dieses verschmodderte Haus der Jugend im Südviertel, das vergammelte Compass, und es gibt noch irgendwelche anderen Anlaufstellen, die keine wirklichen Anlaufstellen sind. Wenn die Wörter zu hart sind, könnt ihr die natürlich auch streichen“ (Gruppe Q, 370)

Philipps Universität Marburg

Exemplarische Befunde

Mit steigendem Alter nutzen die Jugendlichen weniger organisierte Aktivitäten. Als Gründe dafür werden fehlende Zeit, gerade auch wegen der Schule oder auch Leistungsdruck im Sport genannt. Gleichzeitig werden aber auch deutlich Gründe darin geäußert, dass die bestehenden Angebote nicht für Jugendliche, sondern eher für Jüngere sind, und es nicht genug „altersgerechte“ Angebote gibt.

„P1: Wahrscheinlich sind die Angebote, die gemacht werden, auch dann nicht mehr für unser Alter. Also die meisten.
P3: Ich würde sagen, die sind eher auf die jüngeren Altersklassen konzentriert.
P2: Die meisten orientieren sich gar nicht daran, was jetzt gerade so angesagt ist.“
(Gruppe K, 395-397)

Philipps Universität Marburg

Exemplarische Befunde

Mit Blick auf die „Freizeitinfrastruktur“ und Angebote in der Stadt wird Marburg von Jugendlichen als zu „studierendenlastig“ wahrgenommen.

„P1: um die Leute gekümmert wird, die keine Ahnung n ganz normalen Job haben. Es gibt immer nur Angebote für Studenten“ (Gruppe Q, 362)

„P3: Ich versteh halt nur nicht wie immer irgendwelche riesigen Gebäude hierhin geballert werden für was weiß ich wieviele Millionen. Und wie immer irgendwelche krassen Studentenaktionen und -rabatte und -feste und -festivals und -parties und sonstwas organisiert wird aber so wenig für Leute, die halt in Anführungszeichen in einer bildungsferneren Schicht leben“ (Gruppe Q, 367)

„P4: Sondern wo man halt auch in unserem Alter, also ich glaube das gibt es in anderen Städten schon mehr, weil das hier wirklich total an Studenten angepasst ist. P1: P2: P3: P5: Ja.“ (Gruppe P, 297)

Philipps Universität Marburg

Exemplarische Befunde

Anknüpfend an die Frage nach selbstgestalteter Freizeit findet sich in vielen Gruppenaussagen der Wunsch nach Gelegenheiten/Orten/Räumen einer selbstbestimmten/selbstgestalteten Freizeit für Jugendliche.

„P2: Und das gibt‘s gar nichts, wenn man jetzt, man geht so durch die Stadt und weiß gar nicht, wo man hingehen soll (..) und da man auch irgendwo so mal reingehen kann und da auch so ein bisschen machen kann, also ich sag mal, dass man jetzt da nicht an irgendetwas spezielles so gebunden ist, also das das jetzt nicht so themenorientiert ist, sag ich mal.“ (Gruppe P, 251)

„P4: *Es ist schon irgendwie so das man meistens durch Marburg herum läuft und (..) manchmal weiß man auch gar nicht wo man sich hinsetzen soll oder so und läuft einfach rum weil man halt nicht weiß wo man sich hinsetzen soll ((Lachen)) (...) und ich denk das erm ein großer Punkt auch bei den Lahnwiesen ist (.) wo man sich dann halt meist einfach hinsetzt (...) (...) ja ich denk also wenn ich mich mit Freunden treffe dann laufen wir tatsächlich meistens planlos durch die Stadt und überlegen was wir tun wollen ((Lachen))“ (Gruppe O, 303)*

Philipps Universität Marburg

Exemplarische Befunde

Die Jugendlichen schätzen ihre Mitwirkungsmöglichkeiten in Marburg sehr gering ein und äußern, dass sie sich von der Politik oft nicht ernst genommen fühlen. Je näher (Beispiel: Ortsvorsteher*in) die Kontaktmöglichkeiten sind, desto eher wird von positiven Erfahrungen berichtet.

„P6: *Möglichkeiten gibt es würde ich auch sagen (.) es ist zwar jetzt nicht immer so dass wirklich dann was passiert aber (.) Möglichkeiten denk ich schon dass es einige gibt" (Gruppe O, 559).“*

„P2: *Das Traurige ist, dass viele über uns sprechen, aber nicht mit uns“*. (Gruppe I, 373)

„M.: Aber ihr sagt schon, wenn ihr jetzt ein Problem hättet, dann würde sich trotzdem nichts ändern? Aber warum?
P3: Weil man in Marburg nicht ernst genommen wird.“ (Gruppe P, 431

I: *„Habt ihr das Gefühl, dass dann auch etwas passiert, wenn ihr eure Wünsche genannt habt?“ (bezogen auf Ortsvorsteher*in)*
P3: „Es werden auf jeden Fall Mittel und Wege erstmal sondiert, ob man das Problem so überhaupt lösen kann und dann wird natürlich über Lösungen gesprochen, ja. Also das was möglich ist, wird natürlich alles in Betracht gezogen.“ (Gruppe M, 282/283)

Exemplarische Befunde

Marburg ist bei den meisten Jugendlichen positiv besetzt und wird als sehr lebenswert beschrieben – mit/trotz allen Stärken und Schwächen.

„P2: Weil ich mag Marburg einfach, ich bin hier groß geworden und ich will auch gerne, dass meine Kinder das auch so haben würden, wie ich so. Weil ich glaube, das ist schon ziemlich gut, wie das alles passiert ist. Also ich bin ziemlich positiv geneigt gegenüber Marburg (…)“ (Gruppe R, 287)

„P1 : (…) also wir denken jetzt nicht so, also jetzt muss ich so und so aussehen, weil ich da und da hingehe sondern irgendwie, Marburg ist irgendwie so ein bisschen so wie zu Hause im Zimmer.“ (Gruppe P, 232)

Philipps Universität Marburg

Philipps Universität Marburg

Ergebnisse der Befragung der Einrichtungen und Träger der Marburger Jugendarbeit 2019

Maria Schröder & Ivo Züchner

Kinder- und Jugendhilfeausschuss am 12.12.2019

1. Ziel und Design der Befragung

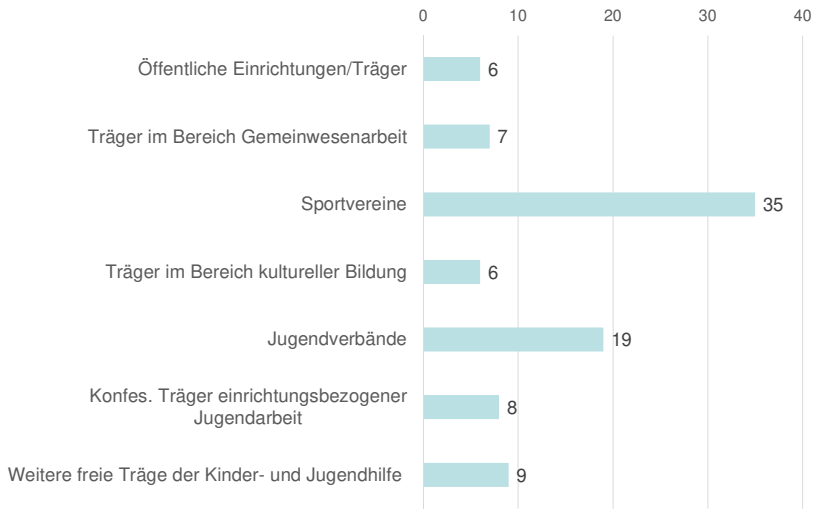
- Entstanden im Prozess der Berichtserstellung von der Steuerungsgruppe
- Wesentliches Ziel der Befragung:
  - Beschreibung der Angebote der Jugendarbeit in Marburg
  - Einbezug der verschiedenen Träger/Einrichtungen von Jugendarbeit
- Onlinebefragung April – Mai 2019
- *Themenbereiche:*
  - Informationen zu Trägern/Einrichtungen,
  - Adressat*innen bzw. Teilnehmer*innen,
  - Angebotsspektrum,
  - Partizipationsmöglichkeiten,
  - Orte und Räume &
  - Kooperationsformen und -partner

2. Erreichte Stichprobe

	Versandte Einladungen zur Befragung	Teilnehmende, die Befragung aufgerufen haben	In die Auswertung einbezogene Fragebögen	
	absolut	absolut	absolut	in %
Träger	167	122	73	44 %
Einrichtung	23	22	17	74 %
Gesamt	190	144	90	47 %

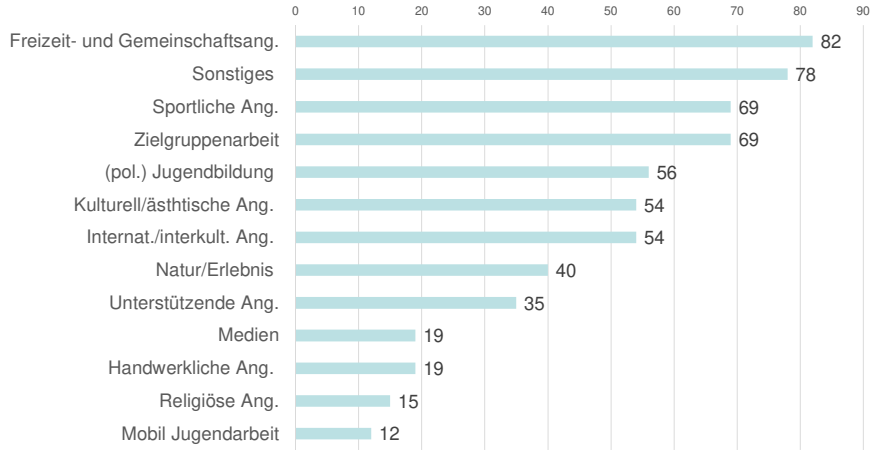
2. Erreichte Stichprobe

Differenzierung in Träger- und Einrichtungsgruppen



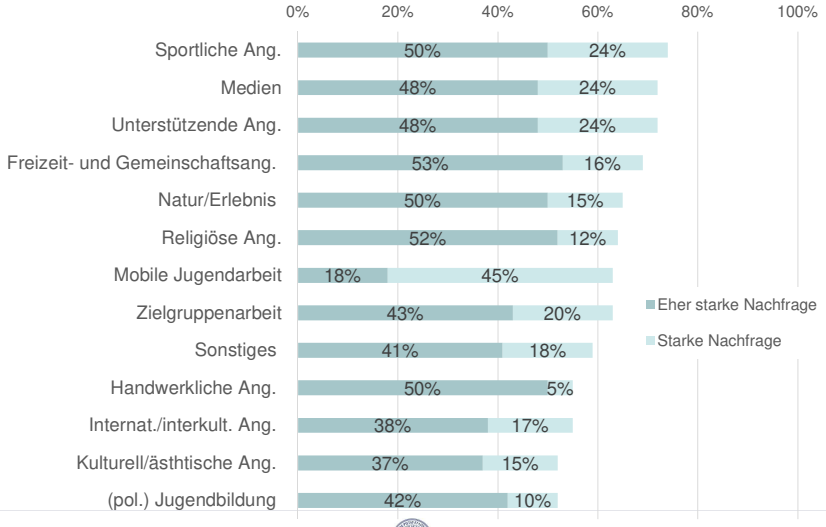
3. Ergebnisse

Anteil der Träger/Einrichtungen mit Angeboten aus den jeweiligen Angebotskategorien (n=90)



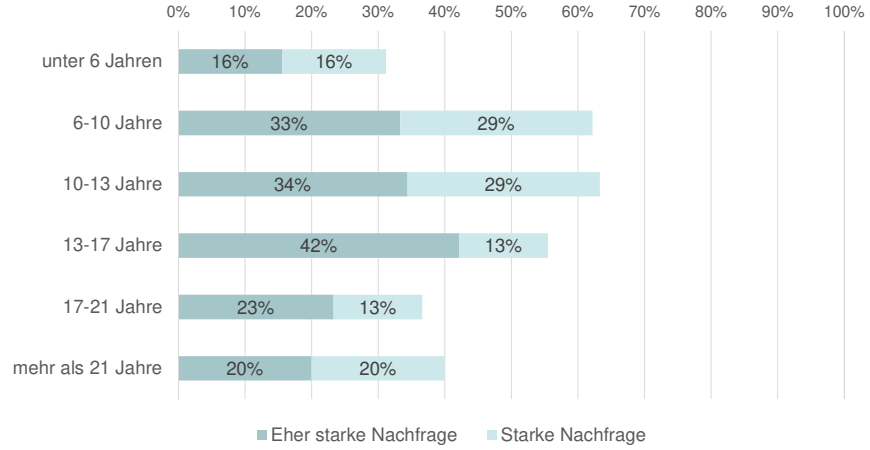
3. Ergebnisse

Anteil der Einrichtungen und Träger, die in Angebotskategorien eine starke und eher starke Nachfrage angeben



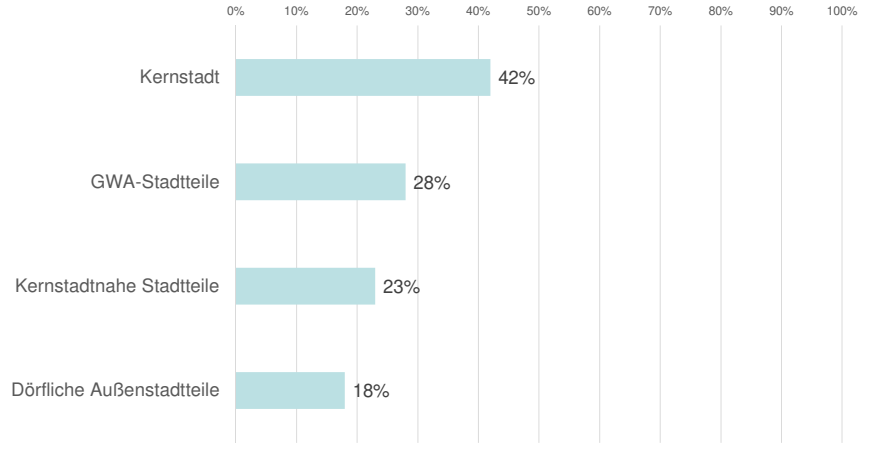
3. Ergebnisse

Nachfrageentwicklung innerhalb der sechs Altersgruppen (n=87)



3. Ergebnisse

*Regionale Herkunft der Teilnehmer*innen der Angebote der Jugendarbeit (n=54)*



3. Ergebnisse

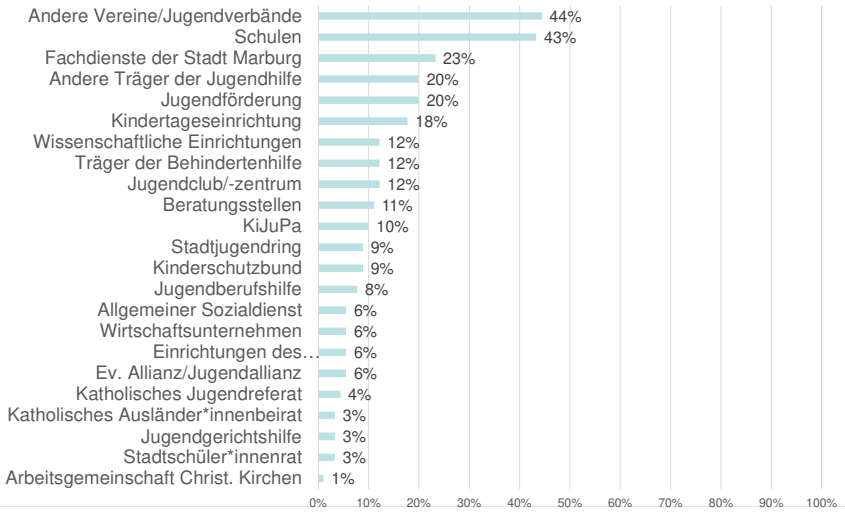
Öffnungszeiten der Jugendeinrichtungen Marburgs (n=17)

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Geöffnet	7	10	7	10	11	0	5
09:00 - 10:00	2	2	1	2	2	0	1
10:00 - 11:00	2	2	1	3	2	0	2
11:00 - 12:00	2	2	1	3	2	0	3
12:00 - 13:00	3	3	3	3	3	0	0
13:00 - 14:00	3	3	3	3	4	0	0
14:00 - 15:00	4	3	3	3	3	0	0
15:00 - 16:00	6	7	6	7	7	0	0
16:00 - 17:00	6	10	7	7	9	0	1
17:00 - 18:00	6	10	7	9	7	0	2
18:00 - 19:00	5	6	6	7	8	0	0
19:00 - 20:00	2	5	5	6	6	0	0
20:00 - 21:00	1	1	1	5	4	0	0
21:00 - 22:00	0	1	0	3	2	0	0
22:00 - 23:00	0	0	0	0	1	0	0
23:00 - 24:00	0	0	0	0	0	0	0

Philipps Universität Marburg

3. Ergebnisse

Anteil der Einrichtungen/Träger, die regelmäßig Angebote für Jugendliche mit Kooperationspartnern durchführen (n=90)



Philipps Universität Marburg